

und Westpreußen, Königsberg i. Pr. 1903“ ist *dumi* sehr selten bei Tilsit, Saalfeld, Lyck, Danzig, in Kurland, Livland, ferner nach Direktor W. Petersen „Lepidopteren-Fauna von Estland, Reval 1902“ bei Ahagfer (östl. Estland) und Reval (schon am 8. und 18. September) erbeutet worden. — Aus meiner Übersicht geht hervor, daß der Löwenzahnschwärmer in den von den südlichen und südöstlichen Teilen der Ostsee bespülten Küstenländern (von Holstein bis fast nach Petersburg) meist als Seltenheit vorkommt. Ob das zahlreiche Auftreten in diesem Herbst in Hinterpommern nur eine Ausnahmerscheinung ist, hat Herr Pfau leider nicht ermitteln können, da es in Rummelsburg bisher an kundigen Naturfreunden fehlte; hoffentlich geben darüber die Erfahrungen und Beobachtungen in den nächsten Jahren näheren Aufschluß. — Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß wir über das Vorkommen von *dumi*, besonders in Pommern, bald noch mehr erfahren!

Zur Präparation der Käfer.

(Schluß.)

Sollten nicht die großen entomologischen Vereinigungen dahin wirken können, daß, wenigstens nach und nach, eine gleichmäßige Art der Käferpräparation eingeführt wird? Wie es mir scheint, besteht Neigung, die Grenze in der Größe der aufzuklebenden Käfer immer mehr hinaufzuschieben und als Unterlage viereckige Plättchen zu benutzen. Beides scheint mir nicht unberechtigt. Die Verwendung der ganz dünnen Insektennadeln, mit denen es sich nicht schön arbeitet, wird vermieden; auch sieht ein auf viereckigen Plättchen in natürlicher Stellung sitzender Käfer nach meinem Dafürhalten wenigstens besser aus als ein auf der Spitze eines Dreiecks schwebender, der anscheinend jeden Augenblick herunterfallen kann. Zwecks Ansicht der Unterseite kann man bei Verwendung von viereckigen Plättchen einen Käfer in Rückenlage aufkleben; übrigens verdeckt das Karton-Dreieck, namentlich bei kleineren Tieren, auch recht viel von der Unterseite.

Aber wie nun bestimmen, was geklebt und was genadelt werden soll? Die Länge allein tut's nicht. Ich meine, es kommt auf die Größe der Flügeldecke an; es darf kein Mißverhältnis zwischen ihr und dem Umfange des beim Spießen in ihr entstehenden Loches obwalten. Ein kurzer, breiter Käfer sieht gespießt gut aus, ein viel längerer, aber schmaler gewährt gespießt keinen schönen Anblick. Und schließlich verlangt man von einem entomologischen Präparat, daß es nicht nur belehrend wirkt, sondern in dem Beschauer auch einen angenehmen Eindruck hervorruft. Ich gebe aber von vornherein zu, daß es schwer sein wird, hier eine allgemein gültige Regel aufzustellen, und es wäre mir interessant, wenn andere Sammler sich hierzu äußern würden.

Aufgefallen ist mir ferner, daß die Verfasser von Anleitungen zur Präparation von Käfern eine für den Sammler recht unangenehme Erscheinung garnicht oder nur flüchtig erwähnen: ich meine die Veränderung der roten und rotgelben Farbe, die bei einer Menge Käfer (Rüßler, Blattkäfer, Coccinelliden) auch dann eintritt, wenn sie mittels Cyankali oder Äther getötet sind. Eine Zersetzung des in den Flügeldecken enthaltenen Fettes, wie bei den *Necrophorus*-Arten, scheint es nicht zu sein, denn Einlegen in Benzin hilft nichts.

Krieghoff und Niepelt empfehlen dagegen Einlegen in Alaunlösung, letzterer auch Töten der Käfer in Formalin; in den übrigen Werken finde ich nichts darüber. Sollte es kein sicheres Mittel gegen diese Entfärbung, durch die die betroffenen Tiere ganz unkenntlich werden, geben? Denn mit Anwendung von Alaunlösung und Formalin — in welchem letzteren die Käfer übrigens sehr langsam sterben — habe ich keine besonderen Resultate erzielt. Oder gibt es kein sicheres Mittel dagegen, etwa deshalb, weil — wie bei den Metallstreifen mancher Cassiden — die Farbe beim Trocknen verdunstet? Auch hierüber möchte ich gern etwas hören.

Lyck, Ostpr.

Reinberger.

Sammelfahrt in die Alpen.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

Da ich erst seit 2 Jahren angefangen habe, Insekten, namentlich Schmetterlinge zu sammeln, nachdem ich mich bis dahin nur für Botanik interessiert hatte, kann ich wohl nur als ein Anfänger in der Entomologie betrachtet werden. Aber bereits seit 10 Jahren pflege ich meinen kurzen Sommerurlaub in den Schweizer, insbesondere Walliser Alpen zuzubringen. Dieses Jahr sollte es nun eine ausgesprochene Sammeltour werden, und ich beredete deshalb einen anderen hiesigen Sammler, der, obgleich er bereits seit mehr als 5 Jahren sammelt, doch immer noch Anfänger ist und es auch wohl bleiben wird, mitzureisen. Wir wollen ihn hier, gleich mir, „Freund Fritz“ nennen. Rechtzeitig gab ich ihm Ratschläge für seine Ausrüstung, zu welcher auch ein Paar derbe, benagelte Schuhe gehören. Er befolgte auch meine Ratschläge, indessen so, daß er als Kostüm ein altes Radfahrerhabit wählte und sich ein Paar mit nicht gehörig dicken Sohlen behaftete Schuhe, auch älteren Datums, mit dicken Nägeln beschlagen ließ. Diese Sparsamkeit sollte sich nachher bitter rächen. Er ging nach ein paar Tagen einher wie ein Lump, und schon an dem ersten Klettertage verlor er die meisten seiner Nägel aus den Schuhen. Am Samstag, den 3. Juli dieses Jahres, zogen wir los, nachdem Freund Fritz bereits in seinem eigenen Hausflur einen Absturz auf den ungewohnten, genagelten Schuhen erlebt hatte. Wir fuhren gleich durch bis Basel und von da nach Luzern. Die Fahrt wurde Fritz entsetzlich lang und unmitteibar hinter Basel, nach Überschreiten der schweizerischen Grenze, verlangte er, Alpen zu sehen, welchem Verlangen ich indessen noch keine Rechnung tragen konnte. Erst kurz vor Luzern wurde der Pilatus als erster, stolzer Vertreter der Alpen sichtbar, leider aber mit einer bedeutenden Wolkenkappe. Sonst war das Wetter herrlich an diesem unsern ersten Reisetage, fast zu warm. In Luzern hielten wir uns auch nicht auf und fuhren gleich weiter, durch das wunderschöne Tal der Reuß, der Gotthardstraße entlang, durch den Tunnel über Airolo etc. bis Bellinzona, dem ersten programmmäßigen Aufenthaltsorte. Auf dieser Fahrt hatte Freund Fritz nun die ausgiebigste Gelegenheit, die großartigste Alpenwelt zu sehen: tiefe Schluchten, durch die sich wilde Wasser in donnernden Fällen hinabstürzen, himmelhohe, in bizarren Formen sich aufreckende Berge mit schneebedeckten Häuptern. Schon am Vierwaldstätter See und von da ab immer mehr beobachtete ich, daß der Schnee in

1. Beilage zu No. 36. 3. Jahrgang.

diesem Jahre viel weiter nach unten reichte wie sonst, daß also viel Neuschnee lag. Dieser Umstand erweckte in mir die Befürchtung, daß es nicht viel mit den in Aussicht genommenen Hochtouren werden würde, welche Befürchtung sich später als nur zu berechtigt erweisen sollte. Nachdem wir unseren inneren Menschen in Bellinzona im freundlichen, sauberen Hotel „Zum Bahnhof“ gestärkt hatten, besichtigten wir das malerische, fast unter üppigster südlicher Vegetation verschwindende Städtchen, welches mitten in dem hier sehr breiten Tale des Ticino liegt und von drei alten trutzigen Bergfesten beherrscht wird. Wir sahen gleich, daß in der unmittelbaren Umgebung wohl nichts zu holen sein würde, da alles Land kultiviert und hauptsächlich mit Wein bestanden ist. Dennoch schweiften wir am Nachmittag etwas in der Umgebung umher, entdeckten aber nur unendlich viele und große *dispar*-Raupen und -Puppen an Weidenstämmen. Außer vielen Galatheen und sonstigem gewöhnlichen Zeug flog aber nichts, und wir suchten daher baldigst die vor den grellen Sonnenstrahlen schützende Veranda einer Osteria auf, in der wir uns an dem einheimischen, hier wirklich guten Bier gütlich taten. Der freundliche Wirt in unserem Hotel riet uns, als er erfuhr, daß wir Schmetterlinge sammeln wollten, nicht, wie beabsichtigt, noch heute weiter nach Locarno zu fahren, sondern die Nacht hier zu bleiben und am nächsten Morgen einige Stationen weiter auf den Lago maggiore zu, auszustiegen und dann rechts in die Berge zu klettern. Hier hätten im vorigen Jahre einige Herren aus England große Beute an Schmetterlingen eingeheimst. Das ließen wir uns natürlich nicht zweimal sagen und hatten auch wirklich am nächsten Tage in der uns beschriebenen Gegend einen unserer besten Erfolge, obgleich es in der Nacht ein schweres Gewitter gab und es am Morgen, als wir abfuhren, noch regnete. Später hellte sich das Wetter etwas auf, aber Gras und Sträucher blieben naß den ganzen Tag. Anfangs hatten wir mit dem Hinaufkommen etwas Schwierigkeiten, da sich durch die Weinberge und Hecken kein Weg zeigen wollte. Eine alte Bäuerin, auf deutsch und französisch nach dem Wege befragt, bekundete keinerlei Verständnis, und erst auf mein eifriges Winken dämmerte ihr, daß wir die Berge hinauf wollten. Sie fragte: „la Strade di Mon-

tana?“ Wir beeilten uns „Si, Si“, das einzige Italienisch, welches wir bis dahin außer „Birra“ erlernt hatten, zu sagen. Sie hüpfte nun flink vor uns her und zeigte uns einen halbsbrecherischen, durch ein Bachbett führenden Pfad, der kaum von einer Ziege, geschweige von einem Menschen begangen werden konnte. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Protoparce convolvuli L.

In dem Sitzungsbericht des Berliner Entomologen-Bundes (I. E. Z. Nr. 32 pag. 171) wird gesagt, daß die Puppen von *Pr. convolvuli* nicht gestört, also nicht aus der Erde genommen werden dürfen, wenn sie den Falter ergeben sollen.

Anfang September 1900 erhielt ich aus Caternberg zwei bei der Kartoffelernte gefundene Puppen von *P. convolvuli*, legte sie in dem Puppenkasten auf feuchten Sand und erwartete mit Ungeduld das Schlüpfen. Ich war damals erst 18 Jahre alt und hatte in bezug auf Züchten noch wenig Erfahrung. Darum überzeugte ich mich öfter durch Berühren und leichtes Drücken der Puppen, ob sie sich noch bewegten, also noch lebten. Trotzdem schlüpfen die Falter Ende September und entwickelten sich tadellos, was die Herren Joh. Wagner und O. Weise bezeugen können. Das Herausnehmen aus der Erde und die öftere, natürlich behutsame Berührung hatte den Puppen nicht geschadet.

Im August 1901 wurden meinem Vetter K. Weise 2 *convolvuli*-Raupen gebracht. Die eine stand kurz vor der Verwandlung und war bereits verkürzt; sie ging ein, weil ihr die nötige Feuchtigkeit fehlte. Die andere Raupe fraß noch einige Tage. Es war aber versäumt worden, Erde in den Behälter zu geben. Daher lag sie eines Tages zusammengezogen auf dem Boden. Auf meinen Rat wurde sie auf feuchte Erde gebettet, verwandelte sich dort zur Puppe und lieferte noch in demselben Herbste einen schönen Falter.

H. Cornelsen, Herne.

Briefkasten.

Anfrage des Herrn B. in N.: Hat die Aberration von *Rhyparia purpurata* mit ungeflechten, rein gelben Vorderflügeln einen Namen?

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Tausch! Gebe ab palaearkt. Käfer, palaearkt. Mikrolepidopt., exot. Geometriden und Noctuiden. Nehme palaearkt. Makrolepid., exot. Tagfalter, grosse exot. Käfer und bessere Briefmarken. *Friedenfeldt*, Wieu XII Hetzendorferstr. 55.

Käfer aus Neu-Guinea

40 schöne grosse Exemplare in 20 Arten, darunter Cicindeliden, Lucaniden, Sagra, bestimmt gute Qualität, für nur Mk. 6.— exkl. Porto.

Ernst A. Böttcher,

Naturalien- und Lehrmittel-Anstalt, Berlin C. 2, Brüderstr. 15.

Für Händler!

Ich hatte Gelegenheit, verschiedene Posten exotischer Käfer, nur grosse und farbenprächtige Arten, billig zu erwerben und kann daher heute, vielen Wünschen entsprechend, bis auf weiteres anbieten:

Cosmopolit-Serie

100 exot. tadellose Käfer in 60 Arten, die sich durch Grösse, Farbenpracht oder Form auszeichnen, zu M. 30 franko. Das denkbar günstigste Angebot, da sich mit Leichtigkeit der drei- bis vierfache Preis erzielen lässt. Auch als wertvolles Geschenk geeignet. *Friedr. Schneider*, Naturhistor. Cabinet, Berlin NW., Zwinglistr. 7.

Tausch.

Aus sämtlichen Coleopteren-Familien kann ich gute und seltene europäische Arten im Tausch gegen gute und seltene europäische Falter abgeben. Exoten ausgeschlossen. Reflektanten bitte ich um Einsendung von Coleopteren-Wunschliste und Falter Angebotliste. Meine Tausch-Sendungen sind allbekannt tadellos: Erstsendung mache ich nur meinen langjährigen Tauschfreunden und Kollegen.

H. A. Joukl, Prag-Zizkov 660/9, Böhmen.

100 Coleopteren

in 100 Arten nur 4.50 Mk., 100 Hymenopteren nur 5 Mk. Alles höchst ff.

Cohrs, Oederan (Sachsen).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Wüsthoff Walter

Artikel/Article: [Sammelfahrt in die Alpen. 192-193](#)